



Stellungnahme des regionalen Begleitausschusses Hessen

Wählen Sie ein Element aus.

Organisation:	Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen e. V. (VÖL Hessen)
Verfasser*in:	Tim Treis
Datum:	18.07.2023
Bezug der Stellungnahme auf:	Vorstellung im regionalen BGA Hessen am 04.07.2023

Text der Stellungnahme:

Der VÖL Hessen dankt für die Möglichkeit zur Stellungnahme zu den Änderungsanträgen zum GAP-Strategieplan (GAP-SP).

Zu 1. Ökologischer Landbau (Einführer/Beibehalter) – Code EL-0108

Die VÖL Hessen begrüßt die Erhöhung der HALM B1 Prämie und möchte wie folgt Stellung dazu nehmen: Grundsätzlich wird die Erhöhung begrüßt, sie muss aber im Kontext ökologischer Erfordernisse, politischer Zielsetzungen und der Marktlage eingeordnet werden.

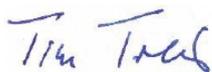
1. **Ökologischer Kontext:** Vielfältige wissenschaftliche Studien belegen, dass der Zustand unserer Ökosysteme alarmierend ist, was sich u.a. im massiven Verlust an Biodiversität und dramatischen klimatischen Veränderungen widerspiegelt. Bereits jetzt merken wir die Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktion, die ein „weiter so“ unmöglich macht. Im Sinne einer dauerhaften nachhaltigen Wirtschaftsweise müssen gewohnte Mechanismen, Förderprinzipien und agrarpolitische Zielsetzungen anhand dieser Faktenlage geprüft und ggf. angepasst werden. Dazu gehört auch eine Denkweise, die „lagerartig“ zwischen konventionellem und ökologischem Anbau unterscheidet, da diese Systeme im Kontext des Marktes bedeutungsvoll sind, aber im Sinne der skizzierten ökologischen Problematik häufig eine konstruktive Weiterentwicklung des Agrarsystems behindern. Vielmehr wäre die erste Fragestellung, die in einem Kontext wie diesem gestellt werden müsste: Inwieweit trägt die, im Rahmen der HALM Förderung geplanten Änderungen, zur Erreichung der ökologischen Zielsetzungen bei? Vor diesem Hintergrund wird die Erhöhung der Flächenprämie B1 begrüßt, da in verschiedenen wissenschaftlichen Studien belegt wird, dass der Ökolandbau diese Anforderung erfüllt.
2. **Politischer Kontext:** Die genannte wissenschaftliche Faktenlage ist nicht zuletzt der Grund, warum auf Landes-, Bundes-, und EU-Ebene Ausbauziele zur Entwicklung des Ökolandbaus definiert wurden. Natürlich muss in diesem Zusammenhang diskutiert werden, inwieweit diese Flächenziele mit der Verbrauchernachfrage übereinstimmen. Insbesondere die mit dem Ukraine-Krieg einhergehende wirtschaftliche Entwicklung zeigt, dass hier Anspruch und Wirklichkeit auseinanderklaffen. Es ist allerdings nicht so, dass das konventionelle System in dieser Zeit nicht ebenso Schwächen gezeigt hat: die Abhängigkeit energieintensiver Betriebsmittel wie chemisch-synthetischer Stickstoffdünger und Pestiziden die in Ländern wie Belarus und Russland produzierte

wurden und die insgesamt stärkere Weltmarktabhängigkeit zeigen sich in den z.T. exorbitanten Preissteigerungen, sowohl in der Produktion, wie auch bei konventionell erzeugten Lebensmitteln, die im Preis für den Endverbraucher deutlich mehr anstiegen, als Ökolebensmittel. In dieser Krise erwies sich der Ökolandbau definitiv als das resilientere System. Erneut zeigt sich, dass aus Gründen der Ernährungssicherheit und der Steigerung der Resilienz unser Erzeugungssystem insgesamt weiterentwickelt werden muss. Der Ökolandbau gibt dazu Prinzipien vor, die Leitbildcharakter haben und auch konventionell angewendet werden können, ohne dass eine Umstellung erfolgen muss. Insbesondere das neue Humus Modul im Rahmen der Förderung C1 ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

3. Marktlage. Wie unter 2. beschrieben, hinkt leider die Nachfrage der Verbraucher hinter den politischen Ausbauzielen des Ökolandbau hinterher. Welche Konsequenz ist daraus zu ziehen? Sicher kann es keine Antwort sein, dass (aufgrund der unter 1 beschriebenen ökologischen Erfordernisse) Ökolandbau keine Erhöhung der Prämie erfahren darf. Vielmehr gilt es, die Nachfrage bei Verbrauchern auf verschiedene Weise zu erhöhen. Beispiele hierzu sind die Erhöhung der Öko Anteils in der Außerhaus-Verpflegung, insbesondere mit regional erzeugten Ökoprodukten. Die Förderung (Öko-)regionaler Wertschöpfungsketten, einhergehend mit der Förderung regionaler Verarbeitungsstrukturen wäre ein weiterer wichtiger Schritt (der gleicherweise auch konventionell-regionalen Erzeugnissen zugutekommt).

Zusammenfassend soll an dieser Stelle betont werden, dass eine vermehrte Förderung des Ökolandbau und eine Ökologisierung der konventionellen Landwirtschaft unabdingbar notwendig sind. Ziel muss es sein, eine landwirtschaftliches Erzeugungssystem zu entwickeln, dass deutlich stärker als bisher auf resilienten regionalen Wertschöpfungsketten basiert. Zudem muss dieses Erzeugungssystem die ökologische Zielsetzung wie den Erhalt bzw. den Aufbau der Biodiversität erfüllen sowie klimaneutral bzw. klimapositiv sein.

Morschen, 18.07.2023



Tim Treis, Sprecher der Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen e. V.

Stellungnahme der Regionalen Verwaltungsbehörde vom 18. Juli 2023:

Die Hinweise, Anregungen und Vorschläge werden dankend zur Kenntnis genommen und unter Beachtung der übergeordneten Rahmenvorgaben (u. a. Mittelbereitstellung, GAK-Fördergrundsätze, GAP-Recht) im Hinblick auf eine künftige Berücksichtigung geprüft. Generell steht die geplante Erhöhung der Fördersätze im ökologischen Landbau und dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit, der abschließenden Genehmigung durch die EU-Kommission sowie der In-Kraft-Setzung der HALM 2-Richtlinienänderung.